

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 32

Artikel: Lachender Milliardär
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

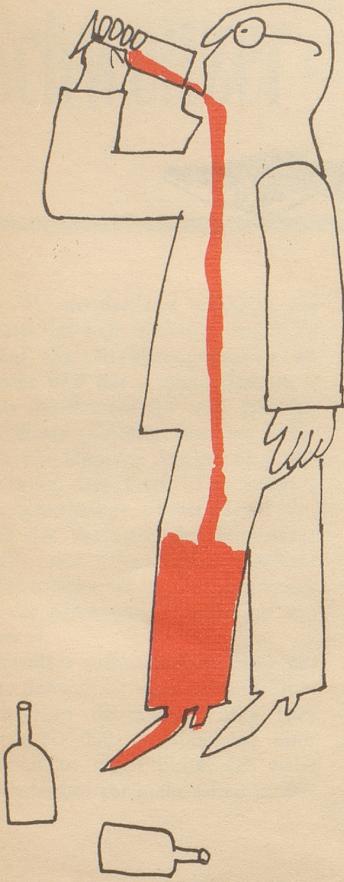
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

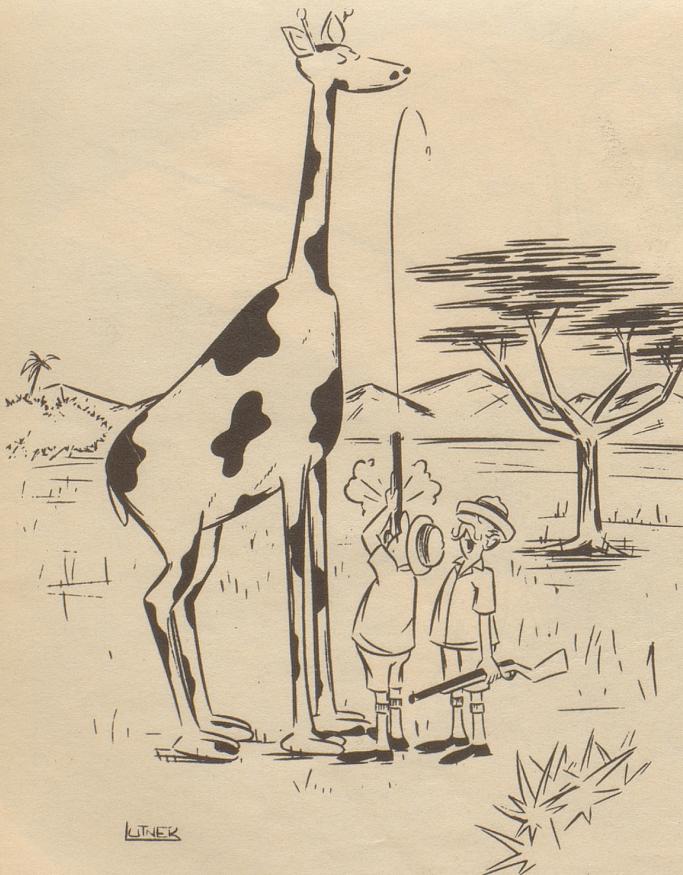
Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für Autofahrer

Bedenke, Mensch: es läuft der Wein durch Mund und Magen bis ins Bein, und dieses drückt, was sehr fatal, noch stärker dann aufs Gaspedal.



«Du solltest stärkere Munition verwenden, Edward!»



Geduld, Geduld

Ich habe heut am Strand gebadet
Und wäre fast im Schlamm versunken,
Es hat ganz fest nach Oel gestunken,
Doch glaub ich nicht daß eim das schadet.
Und einmal bessert es dann schon,
Man spricht doch Oben schon davon.

Kasimir Leisetrift

Lachender Milliardär

Der einzige Schriftsteller – so berichtete Ferri Pisani zu Lebzeiten des Petroleumkönigs John D. Rockefeller –, den Rockefeller versteht, akzeptiert und bis zu Ende gelesen hat, ist der Humorist Mark Twain. Rockefeller ist auf Witzblätter abonniert, und er lacht täglich: aus Gesundheitsrücksichten und zum Vergnügen!»

AC
Heidenlärm, quatscht von Solidarität und Zusammenhalten, von Unmenschlichkeit und schlechten Mitmenschen, bis die Gerantin kommt und sagt:

«Törf ich Si bitte, nid e sonen Spektakel zverfüre do ine, mir händ no anderi Gescht, und die wänd nid gstöört wärde!»

Worauf der Kreditschinder trotz seinen Schulden unverfroren ruft: «Si, sinzi gfeligscht ruig, schließlich bin ich do ine Gascht, und Si sind bloß Aa-gschtellti!»

EG

Zukunfts bild

Paul Heyse dichtete ehedem:
Wenn aller Raketenpuk verweht,
Der hoch ergötzt die lieben Kleinen,
Dann werden in stiller Majestät
Die alten ewigen Sterne scheinen.

BD

Herr Durchschnittsschweizer

«Wie goots, wie goots?»
«Tanke, es goot, me töörf nu de
Verleider nie verlüüre!»

Nebi-«Intelligenz»-Test – und kein Ende

Als ich die Ergebnisse unseres Testes in Nebi Nr. 28 kommentierte, habe ich einen Fehler gemacht: Ich erwähnte zwei Beispiele von Knacknüssen, die uns vorgelegt wurden. Das hätte ich tunlich unterlassen sollen, denn es wirkte wie das bekannte Klopfen auf den Busch. Was dabei herauskam, waren a) Antworten auf die zwei Aufgaben und b) neue Fangfragen.

Ich gestehe, daß ich I. die unter a) genannten Antworten nicht habe prüfen können, weil ich die richtigen Lösungen ganz einfach nicht kenne, und daß ich II. die unter b) erwähnten Aufgaben nicht lösen kann, weil mir dafür die Geduld und die Zeit fehlen und wohl auch die Intelligenz fehlen würde.

Immerhin hat mich die große Zahl von Zuschriften davon überzeugt, wie intelligent Nebileser sind und wie sehr die Welt voller Probleme ist.

Lassen wir's also dabei bewenden!
Bruno Knobel

Culot

Neben mir an einer Zürcher Imbiß-Stehbar steht eines Morgens ein Mann und bittet die Serviertochter, ihm eine Tasse Kaffee und zwei Weggli auf Kredit zu geben; er habe Kohldampf und den Zahltag noch nicht gekriegt.

Die Serviertochter ist in guter Stimmung und geht auf die Bitte ein. Am nächsten Morgen die gleiche Szene, aber diesmal winkt die Serviertochter:

«Losezi, geschter am Morge hänzi uf Kredit bi mir Zmorge ghaa, z mittag sinzi uf Kredit nomol en Kafi cho trinke, und hütt chämezi scho wider: esoo goot das nid!»
Darauf verführt der Mann einen